

# 1,5 Jahre warten auf Haushaltshilfe

Wer bei der Zukunftswerkstatt Düsseldorf (ZWD) eine Kraft buchen will, braucht einen langen Atem. 200 Bürger, die bereit sind, einen ordentlichen Stundenlohn zu zahlen, müssen sich in Geduld fassen. Auch die ZWD überrascht das.

VON JÖRG JANSEN

Britta G.\* traute ihren Ohren nicht, als sie bei der Zukunftswerkstatt Düsseldorf (ZWD) anrief und nach einer Haushaltshilfe fragte. „Können Sie gerne haben, aber erst in anderthalb Jahren“, lautete die Antwort am anderen Ende der Leitung. Eine unerwartete Auskunft. Denn der Stundenlohn, den der Kunde bei der ZWD-Tochter „Casa Blanca“ zahlt, liegt zwischen 17,69 und 21,23 Euro – je nach Stundenzahl. „Wir haben 650 Kunden, die eine unserer rund 100 Kräfte beschäftigen, 200 weitere Interessenten stehen auf der Warteliste und kommen vorerst nicht zum Zuge“, sagt Birgit Malzahn. Die „Casa Blanca“-Betriebsleiterin hat der enorme Zuspruch überrascht. „Wir helfen Frauen mit schwierigen Berufswegen, bieten sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze bei privaten Haushalten und verstehen uns als legale Alternative zur weit verbreiteten Schwarzarbeit – aber wir nehmen nun mal einen im Vergleich höheren Stundenlohn“, sagt sie.

Wie viele Schwarzarbeiter es im Bereich privater Putz- und Haushaltshilfen gibt, wagt niemand zu schätzen. Die Dunkelziffer ist hoch. Dem Phänomen ist nur schwer beizukommen. „Unso erfreulicher“ findet Malzahn es, dass offensichtlich viele Düsseldorfler eine legale Hilfe zu einem ordentlichen Lohn beschäftigen wollen.

„Potenzielle Arbeitgeber schätzen Verlässlichkeit, Pünktlichkeit, Sau-



Sieht ihren Job bei „Casa Blanca“ als Chance: Karina Horn, hier bei einer Arbeitgeberin in Gerresheim.  
RP-FOTO: BERND SCHALLER

berkeit. Sie gehen davon aus, dass sie sich auf sozialversicherungs-pflichtige Beschäftigte in dieser Hinsicht eher verlassen können“, glaubt Peter Wege, Sprecher der Düsseldorfiger Agentur für Arbeit. Freilich gelten bei seiner Behörde die umgekehrten Vorzeichen. „Zurzeit gibt es im Stadtgebiet 30 Angebote von Arbeitgebern, die meisten in Teilzeit. Dem stehen 262 Bewerber gegenüber, die gerne einen Job in der Reinigungsbranche möchten.“ Ein „Passungsproblem“ nennt das die Agentur. Auf gut Deutsch: Es gibt mehr Menschen, die in die Reinigungsbranche wollen, als Arbeitgeber-Angebote, die bei der Agentur registriert sind. „Oft passt das persönlich gewünschte Zeitfenster nicht mit den Vorstellungen der Arbeitgeber zusammen, oder Wohnort und Arbeitsort liegen einfach zu weit auseinander“, sagt Wege. Hinzu kommt: Anders als bei „Casa Blanca“, wo es überwiegend um Jobs in privaten Haushalten geht, vermittelt die Arbeitsagentur Kräfte meist in Arztpraxen, Läden, Restaurants und Krankenhäuser.

„Offensichtlich fehlt der Nachwuchs im Bereich der professionellen Haushaltshilfen. Hier müssen zusammen mit der Agentur für Arbeit und dem Jobcenter neue Lösungen entwickelt werden“, sagt ZWD-Sprecherin Marion Krohn. So strebe die Deutsche Gesellschaft für Hauswirtschaft mit Blick auf die Nachwuchsproblematik eine Aufwertung der hausnahen Tätigkeiten durch die verbindliche Fest-

legung einer Qualifizierung in Form eines Curriculums an. „Das wäre auch eine erste Grundlage für eine Berufsqualifizierung“, sagt Krohn.

Über eine solche Aufwertung würde sich auch Karina Horn (45) freuen. Die verheiratete Mutter von zwei Kindern hatte in ihrem Ausbildungsberuf als Bürokauffrau keinen Job gefunden, jobbte später in der Produktion und machte eine Schulung zur Erziehungsassistentin. Bevor sie zu „Casa Blanca“ kam, arbeitete sie als Tagesmutter und in der Essensausgabe einer Schule. Zwei Jahre war sie arbeitslos, jetzt hat sie wieder Hoffnung, sich einen Zugang auf den ersten Arbeitsmarkt zu verschaffen.

Bei der Akquisition neuer Mitarbeiterinnen (unter den 100 Kräften ist nur ein Mann) arbeitet „Casa Blanca“ eng mit dem Arbeitgeber service Düsseldorf zusammen. 2014 gab es auf diesem Wege 24 Neueinstellungen. 20 Mitarbeiter erhielten nach Einarbeitung und Qualifizierung eine längerfristige Anstellung.

\*Name geändert

## Ihre Meinung

Warten auf eine Haushaltshilfe? Würden Sie das in Kauf nehmen, um eine sozialversicherte Kraft auf ihrem Weg in den Arbeitsmarkt zu fördern? Oder finden Sie Stundenlöhne von bis zu 20 Euro überhöht? Schreiben Sie uns an: [stadtpost@rheinische-post.de](mailto:stadtpost@rheinische-post.de)

RP, 14.08.2015